



Verein für Weiterbildung

in Supervision auf der Grundlage
der Themenzentrierten Interaktion

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Supervision e.V. (DGSv)

<p>TAGUNG LEHRSUPERVISION 2011</p> <p><i>Dreiecksverhältnisse - Zündstoff und Dünger in der Lehrsupervision</i></p> <p>25./ 26. November 2011</p> <p>KÖNIGSWINTER (BRD)</p>	<p>TAGUNGSBERICHT</p> <p>Erstellt von der Projektgruppe Lehrsupervision: Drs. Louis van Kessel / Wolfgang Dinger / Janny Wolf-Hollander</p>
---	--

I. EINLEITUNG

Zum vierten Mal wurde die jährliche Lehrsupervisorische Tagung im Rahmen des Projekts 'Lehrsupervision im Fokus - Lehrsupervision in Entwicklung' des *Vereins für Weiterbildung in Supervision auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion* von der Projektgruppe Lehrsupervision durchgeführt.¹ Das Thema wurde in Fortführung der bisherigen Arbeit gewählt. Mit den Tagungen will der Verein zur Qualitätsentwicklung von Lehrsupervision beitragen und darüber hinaus einen professionellen Kontakt zwischen Lehrsupervisoren² unterschiedlicher Institute und Länder ermöglichen, nicht zuletzt im Interesse der professionellen Qualität von Supervisoren und ihrer Dienstleistung für Auftraggeber und Klienten.

Ziel des Berichts

Mit diesem Bericht verfolgen wir das Ziel, Lehrsupervisoren Anregungen für ihre Tätigkeit zu bieten. Wir wollen die Erfahrungen und Ergebnisse der Tagung sichern, weitergeben und für das Projekt nutzen.

Die Gliederung des Berichts folgt dem Ablauf der Tagung und stellt eine möglichst logische und übersichtliche Darstellung der gewonnenen Erkenntnisse und Fragen vor (siehe Kapitel II).

Bedeutung des Themas für (Lehr)Supervision und Supervisionsausbildung

In der Organisation von Supervisionsausbildungen ist das Dreieck ein dominantes Strukturmerkmal.

Da Menschen lebensgeschichtlich durch gelungene oder auch belastende Triangulierungen geprägt sind, ist es im Rahmen von Supervisionsausbildung eine Herausforderung und eine Chance, klug und professionell mit Dreiecksverhältnissen umzugehen und sie als Lernchance zu nutzen. Das gilt besonders für diejenigen, die in der Rolle von Lehrsupervisor oder Ausbilder tätig sind.

Gleichzeitig bietet die Lehrsupervision dem Lehrsupervisanden (SIA)³ ein Lernfeld, Dreiecksverhältnisse und das eigene Verhalten in Triangulierungen kennen zu lernen, und damit

¹ Der Projekt wurde im Jahr 2008 begonnen.

² Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche Schreibweise.

³ Die Kürzel SIA (Supervisor im Ausbildung) wird im weiteren für 'Lehrsupervisand' genutzt.

ihre supervisorische Kompetenz zu erweitern und dann in der Durchführung von Supervisionsprozessen zu nutzen.

Zielsetzung der Tagung

Es war die Absicht der Projektgruppe, die Bedeutung des Themas sowie seiner Funktion, Erscheinung und Handhabung im Rahmen von Lehrsupervision und im Lehr- und Lernverhältnis von Supervisionsausbildung mit den anwesenden Kollegen zu thematisieren. Außerdem sollten entsprechende Handlungsperspektiven entwickelt werden.

Teilnehmerkreis

21 Lehrsupervisoren aus Deutschland (14), der Schweiz (1) und den Niederlanden (5) haben an der Tagung teilgenommen. Sie repräsentierten drei Muttersprachen und drei Supervisionsverbände, sowie unterschiedliche Supervisionsausbildungen. Eine zentrale Idee des Projekts wurde damit fortgesetzt: Beteiligung von Kollegen, die nicht in die Ausbildung des Instituts eingebunden sind sowie eine internationale Zusammensetzung.

Anhänge

Bei diesem Bericht gibt es zusätzlich noch folgende Anhänge:

Anhang I : Wolfgang Dinger, *Triangulierung als 'Soziale Geburt' des Menschen. Einführung in die Tagungsthematik.*

Anhang II: Louis van Kessel, *Triade - Triangulation - Triangulierung: Weitere theoretische Bedeutungen*

Anhang III: *Literaturempfehlungen zum Thema*

II. PROGRAMM

Das Thema wurde diskursiv und dialogisch in verschiedenen Schritten bearbeitet, im Wechsel zwischen handlungsorientierter sowie praxisnaher Beschäftigung und Systematisierung, wie auch ansatzweiser Theoriebildung. Es wurde nach dem Verfahren der Aktionsforschung vorgegangen. Führende Sprache war Deutsch. Arbeitsprinzip war: Jeder soll die Möglichkeit haben in seiner Muttersprache zu sprechen. Wenn nötig wurde Übersetzung erfragt und angeboten.

1. Vorstellung der Teilnehmer

Nach der Begrüßung und Eröffnung durch David Keel, Vorsitzender des Vereins für Weiterbildung, wurden die Teilnehmer eingeladen, eine Karte zu nehmen und darauf in Stichworten ein Dreiecksverhältnis mit dem sie aktuell beschäftigt sind (persönlich, supervisorisch, lehrsupervisorisch) zu skizzieren. Im Anschluss stellte sich jeder vor, sagte wie er angesprochen werden wollte und welche Dreieckssituation er aufgeschrieben hatte.

2. Mit den Kollegen und dem Thema in Kontakt kommen

In gemischten Dreiergruppen sprachen die Teilnehmer untereinander ausführlicher über diese 'aktuellen' Dreiecke.

3. Einführung in das Thema

Danach referierte Wolfgang Dinger zur Grundlegung der weiteren Arbeit über die Entstehung und Bedeutung von Triangulierung als 'sozialer Geburt' des Menschen aus psychoanalytischer Sicht. Dies wurde mit einer Resonanzrunde abgeschlossen, in der u.a. die universelle Gültigkeit des psychoanalytischen Erklärungsmodells in Frage gestellt wurde.

4. Erfahrungen aus der lehrsupervisorischen Praxis - betrachtet durch die Brille der Triangulierung

Im ersten Schritt tauschten sich die Teilnehmer in drei Untergruppen über Beispiele aus ihrer lehrsupervisorischen Praxis aus und betrachteten diese durch die Brille der Triangulierung. Der Fokus lag auf der Frage *'Wo bin/war ich als Lehrsupervisor im Dreieck?'*
Im zweiten Schritt bereiteten sie eine szenische Präsentation vor zur Fortführung der Arbeit im Plenum.

5. Drei Szenen

Im Plenum wurden folgende drei Szenen vorgestellt:

1. *Die Supervisandin des SIA kämpft mit folgender Rollenunklarheit: Wann bin ich Personalbetreuerin und wann Betriebsrätin und wie verhalte ich mich adäquat in diesem Rollenkonflikt. Sie erlebt 'zwei Seelen in ihrer Brust'. Das Ausbildungsinstitut erwartet, dass der SIA eine supervisorische Identität entwickelt. Das ist auch eine Anforderung an den Lehrsupervisor. Der Konflikt der Supervisandin spiegelt sich nicht nur im SIA, sondern auch im Lehrsupervisor wieder: Wie kann ich Rollenklarheit, sowohl für den SIA als auch für mich selber, fördern?*

Erkenntnis: Ein Lehrsupervisor braucht ein 'Supervisions-Konzept' und ein 'Lehrsupervisions-Konzept' und muss sein Verhalten daran orientieren, um sich nicht von den Bedürfnissen des SIA verführen zu lassen. Gleichzeitig sind diese Bedürfnisse als Lernthema für die Weiterentwicklung des SIA wichtig.

2. *Der SIA leitet eine Gruppensupervision im Rahmen eines Fachhochschulstudiums. Eine Supervisandin teilt mit, sie sei schwer überbelastet und müsse sich deshalb auch dieses mal wieder eine halbe Stunde vor der Beendigung der Supervisionssitzung verabschieden. Die beide Mitsupervisanden haben dafür großes Verständnis: 'Ja, du hast es schwer! Natürlich haben wir dafür Verständnis.' Der Supervisor gerät dadurch in eine (persönlich gefärbte!) Rollenkonflikt- und Koalitionsdynamik.*

Erkenntnis: Der SIA hat es versäumt, sich in seiner Positionierung auf die Bedingungen des Ausbildungsinstituts für die eigene Supervisionspraxis zu beziehen: Welcher Kontrakt ist geschlossen und wie ist er zu gewährleisten und in der Lernsupervision umzusetzen?

3. *Ein Ausbildungsinstitut (Abteilung einer Hochschule erwartet dass der SIA wegen der Vergabe von 'creditpoints' (ECTs) die Kompetenzen der Supervisanden beurteilt. Dafür gibt es einen vom Institut vorgeschriebenen Katalog. Kognitiv-theoretische Kompetenzen werden dabei stärker gewichtet als kommunikativ-soziale und sind deswegen höher zu bewerten. Der Lehrsupervisor weiß nicht wie er den SIA Orientierung bieten kann.*

Erkenntnis: Wie viel Einfluss nimmt der SIA auf das Bewertungssystem in der Ausbildungssupervision? Was sind nach seiner Meinung wichtige Kriterien für die Bewertung des Lernprozesses und der Lernergebnisse in der Ausbildungssupervision und welchen Wert misst er diesen bei?

Die Szenen machten klar, dass unterschiedliche Triaden eine Rolle spielen können.

6. Abschluss des ersten Tages

Die Arbeit des ersten Tages wurde im Plenum mit folgender Fragestellung abgeschlossen:

Im Blick auf Morgen. Welche Wünsche gibt es für den thematischen Fokus: Fokus auf die Lehrsupervision; Fokus auf die Bearbeitung der Lernsupervision; oder Fokus auf die Verhältnis Lehrsupervisor-Ausbildungsinstitut-SIA.

Es wurden zwei Themen genannt:

- Vernachlässigung von Standards und Zugeständnisse wegen den Marktsituation: Müssen sich Lehrsupervisoren anpassen?

- Konflikt zwischen SIA und Lehrsupervisor führte zum Konflikt zwischen Lehrsupervisor und Ausbildungsinstitut.

7. Die organisatorische Triade und ihre Wirkung

In einer kurzen Einführung wurde darauf aufmerksam gemacht, dass über die Triade zwischen Personen sowohl aus psychoanalytischer als aus systemischer Sicht viel gedacht und geschrieben worden ist. Auch die Triade zwischen Subsystemen ist Gegenstand von Forschung und Theorieentwicklung. Besonders Erhard Tietel⁴ befasste sich mit der interpersonellen und der strukturellen Dimension der Triade. Er plädiert für eine 'trianguläre Kultur' in Organisationen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie Supervisionsausbildungen die strukturelle Dimension der Triade gestalten und wie sie diese Aufgabe für die Ausbildung von Supervisoren nutzbar machen können.

Im organisatorischen Dreieck der Supervisionsausbildung gibt es in Bezug zur Lehrsupervision drei wichtige Akteure:

- das Ausbildungsinstitut (Vertreten durch die Ausbildungsleitung),
- der Ausbildungskandidat/SIA mit seinen Lernsupervisionen,
- der Lehrsupervisor.

Als Beteiligte am Lehrsupervisionssystem sind die drei Akteure auf einander angewiesen, um das Organisationsziel zu verwirklichen: Ausbildungskandidaten in Übereinstimmung mit den fachlichen Standards des Berufsverbandes zu kompetenten Supervisoren auszubilden.

Wie kann eine derartige Projektorganisation die triangulären Verhältnisse für die Erreichung der Ziele in angemessener Weise handhaben, und was bedeutet das für die Rolle des Lehrsupervisors?

Im Verhalten der Akteure muss das Dreieck ständig mental präsent sein und gestaltet werden. Der abwesende Dritte darf nicht außer Acht gelassen werden. Die Auflösung des Dreiecks in bipolare Strukturen ist nicht hilfreich.

In diesem Sinne ist das System Lehrsupervision ein Ort, an dem die Ausbildungskandidaten adäquaten Umgang mit und adäquates Verhalten in Triangulierungen probeweise erlernen und entwickeln können. Dies hat zum Ziel, dass sie in ihrer Supervisionsarbeit dies darstellen können, und Organisationsinhabern ein Modellhaftes Verhalten zeigen. Voraussetzung ist, dass Lehrsupervisoren und Ausbildungsleitung diese Möglichkeit aktiv nutzen.

8. Arbeit am Fall und Vorbereitung einer Interventionsstrategie

Einer der Teilnehmer schildert eine Situation aus eigener Praxis, in der das Ausbildungsinstitut und der Lehrsupervisor handeln müssen, weil SIA und Lehrsupervisor in Konflikt geraten sind.

Am Anfang war der SIA sehr zufrieden mit dem Lehrsupervisor. Nach einigen Sitzungen teilte er dem Lehrsupervisor mit: 'Ich habe jetzt zwei Teamsupervisionen, eine davon mit einem wirklich großen Team.' Worauf der Lehrsupervisor erwiderte: 'Das ist zu schwer für einen Anfänger. Sie überfordern sich damit!'

Dieser Dialog führte dazu, dass der SIA sagte: 'Wenn sie die zwei Teamsupervisionen nicht als Lernsupervisionspraxis anerkennen, dann höre ich bei Ihnen auf.'

Nach Beendigung der Sitzung nahm der Lehrsupervisor telefonisch Kontakt mit dem Ausbildungsinstitut auf. Der Vertreter des Ausbildungsinstituts, Ansprechpartner des

⁴ **Tietel, E. (2002):** Trianguläre Räume und soziale Häute in Organisationen. In: Pühl, H. (Hrsg.): Supervision - Aspekte organisationaler Beratung Berlin: Ulrich Leutner Verlag, S. 47-75.

Tietel, E. (2003): *Emotion und Anerkennung in Organisationen. Wege zur triangulierenden Arbeitskultur.* Münster: LIT-Verlag.

Tietel, E. (2006): Die interpersonelle und die strukturelle Dimension der Triade. In: Rieforth, J. (Hrsg.). *Triadisches Verstehen in sozialen Systemen.* Heidelberg: Carl Auer, 2006, S. 61-85.

Lehrsupervisors erklärte: 'Unsere Lehrsupervisoren sollten eine derartige Lernpraxis genehmigen. Sie müssen die Marktentwicklung berücksichtigen.'
In der nächsten Sitzung sagte der SIA: 'Ich habe mit der Ausbildungsleitung über ihre Position gesprochen. Auf Grund dessen möchte ich Ihnen jetzt sagen: Ich höre mit der Lehrsupervision bei Ihnen auf. Das wird vom Ausbildungsinstitut mitgetragen!'
Der Lehrsupervisor fühlte sich vom Ausbildungsinstitut im Stich gelassen.

Dieser Fall wurde in Untergruppenarbeit als Ausgangsmaterial genutzt, um Reaktionen und Interventionen in den unterschiedlichen Positionen vorzubereiten. Eine Gruppe übernahm die Rolle des Lehrsupervisors, eine zweite die des SIA und die dritte die des Ausbildungsinstituts.

Fragen für die Gruppenarbeit waren:

- *Wie geht es uns jetzt mit diesem Konflikt?*
- *Wie wollen wir das angehen?*
- *Welche Interventionsstrategie wählen wir?*

9. Simulation im Plenum

Zuerst benannten die Mitglieder der jeweiligen Untergruppen, wie es ihnen in der gewählten Position gegangen ist. Danach wurde der weitere Verlauf in einer Simulation entwickelt. Aus jeder Untergruppe übernahm eine Person die vorbereitete Position. Diese konnte sich auf Wunsch durch ein anderes Gruppenmitglied vertreten lassen oder kollegiale Beratung in der jeweiligen Untergruppe veranlassen.

Angefangen wurde mit der letzten Interaktionssequenz des Falls, in der der SIA sagte: *'Ich habe mit der Ausbildungsleitung über ihre Position gesprochen. Auf Grund dessen möchte ich Ihnen jetzt sagen: Ich höre mit der Lehrsupervision bei Ihnen auf. Das wird vom Ausbildungsinstitut mitgetragen!'*

Die Reaktion des Lehrsupervisors war offen wie auch das weitere Vorgehen. Jede Position konnte von den anderen Positionen angesprochen werden und auch selber Kontakt mit einer der anderen Akteure aufnehmen. Wo nötig steuerte die Tagungsleitung den Ablauf.

- Nach Darstellung der kurzen Startszene wurden beide Akteure eingeladen ihre Gefühle auszusprechen und danach zu reflektieren, welche nächsten Schritt sie machen wollten und das mit ihrer 'homegroup' zu besprechen.
Der SIA bevorzugte ein Gespräch zu Dritt mit dem Institut. Der Lehrsupervisor ein weiteres Gespräch mit dem SIA.
- Im weiteren Spielverlauf ergriff der SIA die Initiative. Er suchte das Gespräch mit der Ausbildungsleitung. Die Ausbildungsleitung ließ ihn wissen: *'Sie sollten das mit ihrem Lehrsupervisor klären.'* Worauf der SIA reagierte: *'Es ist ein ungeklärter Konflikt zwischen Ausbildungsleitung und Lehrsupervisor. Ich habe für eine gute Dienstleistung bezahlt und will in meinen bereits erworbenen Kompetenzen wertgeschätzt werden. Das Institut soll gegenüber dem Lehrsupervisor tätig werden.'* Darauf kündigte ihm die Ausbildungsleitung an, dass ein Dreiergespräch stattfinden soll, ohne Kosten für den SIA.
- Die Ausbildungsleitung telefonierte mit dem Lehrsupervisor: *'Anlässlich der Beschwerden des SIA lade ich Sie ein für ein Gespräch zu Dritt.'* Reaktion des Lehrsupervisors: *'Und mit welchem Ziel soll dieses Gespräch stattfinden?'* Darauf erläuterte die Ausbildungsleitung: *'Ziel ist es, den Ausbildungskandidaten und die Position des Lehrsupervisors zu verstehen, und einen Weg für das weitere Vorgehen zu erarbeiten.'* Der Lehrsupervisor meldete Zweifel an, ob das in einem solchen Gespräch geklärt werden kann und fragte dann: *'Wo und wann soll das Gespräch stattfinden und wie werden die Kosten für diese Extra-Arbeit bezahlt?'*
- Zu diesem Punkt beriet sich die 'homegroup' Ausbildungsinstitut erst einmal. Antwort an den Lehrsupervisor: *'Das ist selbstverständlich Bestandteil des vereinbarten Lehrsupervisionsprozesses.'* Mit dieser Reaktion ist der Lehrsupervisor überhaupt nicht zufrieden, erklärt aber seine Bereitschaft zum Gespräch unter der Voraussetzung, dass es zur Finanzfrage im Institut noch eine Klärung geben wird.

- Es ergeht eine Gesprächseinladung des Instituts an die beiden anderen Beteiligten. Das Gespräch findet im Institut statt. Die Ausbildungsleitung resümiert das bisherige Geschehen und räumt dem Lehrsupervisor Gelegenheit ein, seine Sicht darzustellen. Dann äußert der SIA sehr emotional (ärgerlich) seine Erwartungen und Vorstellungen.
 - Die Ausbildungsleitung greift den Ärger und die Enttäuschung des SIA auf und es entwickelt sich ein Zwiegespräch zwischen Ausbildungsleitung und SIA über die Rigidität des Lehrsupervisors.
 - Der Lehrsupervisor artikuliert sein Interesse, das zu reflektieren und benennt die unterschiedlichen Positionen zwischen ihm und dem SIA. Er vermisst die Positionierung des Instituts, schlägt vor die Positionen zu klären und startet einen Dialog mit dem SIA.
 - Der Lehrsupervisor beginnt zunehmend das Gespräch zu moderieren, in dem er die Ausbildungsleitung einbezieht, die sich bislang eher zurückhält.
 - Die Ausbildungsleitung spricht von institutsinternen Interessen bezüglich der Ausbildung: Erfolgsdruck am Markt und wirtschaftliche Überlegungen.
- An dieser Stelle wird das Rollenspiel von der Tagungsleitung beendet.*

Nachbetrachtung

Für Reflexion in den jeweiligen Untergruppen wurde folgende Impulse gegeben:

- *Wie habe(n) ich/wir die eigene Position und die Position der Anderen wahrgenommen und erlebt?*
- *Was habe(n) ich/wir wahrgenommen unter dem Gesichtspunkt der Balance?*
- *An welchen Stellen ist es gelungen eine Balance herzustellen, wo nicht?*

Erkenntnisse

Unter der Frage *‘Welche Erkenntnisse können wir für Lehrsupervision und für Lehrsupervisoren daraus entnehmen?’* wurden folgende Erkenntnisse gesammelt:

- Die Art der geforderte Lernsupervisionspraxis und die Kriterien für die Anerkennung müssen für alle beteiligten Positionen klar und im Kontrakt vereinbart sein.
- Es muss klar umschrieben sein, ob der Ausbildungskandidat über die geforderte Lernsupervisionspraxis - als Mindestpraxis auf die sich die Lehrsupervision bezieht - mehr Supervisionsprozesse durchführen kann. Im beschriebenen Fall hätte der Lehrsupervisor den Standpunkt einnehmen können: *‘Diese zweite Teamsupervision ist kein Bestandteil der Lernsupervisionspraxis. Die eine genügt.’*
- Eine Option kann sein: Im Fall von Unklarheiten, besonderen Situationen oder Konflikten setzen sich alle drei beteiligten Akteure im Ausbildungssystem bald möglichst zusammen. Das Dreieck muss manifestiert werden und die Triangulierung erlebbar gestaltet werden. Angewendet auf den Fall, hätte der Lehrsupervisor nach einer weiteren Bearbeitung der beiden Stellungnahmen sagen können: *‘O.K. es ergibt sich, dass Sie meine Position nicht akzeptieren. Das heißt, wir müssen das in einem Dreieckstreffen weiter besprechen. Sind Sie einverstanden, dass ich dazu mit dem Ausbildungsinstitut in Kontrakt trete?’*
- Im Kontrakt mit den Lehrsupervisoren muss klar umschrieben sein, wer für ein solches Treffen die Kosten und das Honorar übernimmt.
- Für den Umgang mit Unklarheiten und Konfliktsituationen sowie für die Ablauf von Konfliktlösungen muss das Ausbildungsinstitut ein klares Vorgehen haben, das Teil des Kontrakts ist und somit allen Beteiligten bekannt.
- Das Ausbildungsinstitut kann sich nicht als Mediator verhalten, weil es Konfliktpartei ist. Es vertritt auch marktökonomische Interessen. Rollenklarheit ist deswegen wichtig. Jede Seite des Dreiecks hat eigene Aufgaben und Interessen.
- Wie trägt das Ausbildungsinstitut der Feld- und Lehrkompetenz des Lehrsupervisors Rechnung?
- Die Simulation zeigte die Gefahr, dass der Konfliktklärungsverlauf in supervisionsartige Gespräche entgleiten kann. Alle Beteiligten sollten das vermeiden und ihre eventuellen Kränkungen nicht in dieser Hinsicht zum Thema machen. Das Dreieckstreffen ist keine (Lehr-) Supervision. Die Interventionen sollten nicht dazu verführen.

- Auch die Gefahr, ein Dramadreiseck (Karpman, 1968)⁵ zu konstituieren, wurde in der Simulation offenbar: Der SIA als Opfer, der Lehrsupervisor als Täter und das Ausbildungsinstituts als Retter oder umgekehrt.
- Es gibt auch die Versuchung zu Koalitionsbildungen. Diese könnten eine unerwünschte Dynamik auslösen: *‘Wo zwei sich verbündet hatten, zeigten sich beim Dritten regressive Tendenzen.’*
- Dreiecksvertrag und Triangulierung sind nicht dasselbe.
- Totale Öffentlichkeit herzustellen, ist eine Überforderung aller Beteiligten und nicht sinnvoll. Die Tatsache der Triangulierung beinhaltet u.a. auch, dass zwei etwas teilen, von dem der Dritte ausgeschlossen ist. In einer Zweiersituation sollten die Ausbildungsleitung und der Lehrsupervisor erst klären, wie die Regelung hinsichtlich der Lernsupervision interpretiert und angewendet wird. Sonst wird der Dritte in den Konflikt zwischen den beiden hineingezogen oder er profitiert nach dem Motto: *‘Wo zwei streiten, freut sich der Dritte’*.
- Weil der Lehrsupervisor auf Grund seiner Rolle eine andere Verantwortung und mehr Erfahrung hat als der SIA, gibt es in der Bewertung der Lernsupervisionen eine doppelte Asymmetrie. Das macht die Dreieckssituation nochmals komplexer.

10. Austausch zum Abschluss

Mit dem folgenden Impuls wurde die Tagung abgeschlossen: *‘Wie haben Sie das Thema erlebt und was könnte das für Ihre Praxis und Ihr Verhalten als Lehrsupervisor bedeuten?’*

Dazu gab es folgende Rückmeldungen:

> Zum Thema

- Die Gestaltung eines adäquaten Verhaltens im Dreieck ist viel komplizierter, als ich bisher gedacht habe. Ich habe dazu jetzt mehr Fragen als vorher. Das Dreieck ist wie ein Mobile.
- Es ist wichtig alle Positionen mit ihrer jeweiligen Perspektive in den Blick zu nehmen.
- Mich beschäftigt noch, wie wir in diesem Zusammenhang die Abhängigkeit und Autonomie des SIA sehen und wie wir damit umgehen.
- Ich sehe jetzt klar die Bedeutung des Dreiecks aus den verschiedenen Perspektiven. Das ist bedeutungsvoll sowohl für die Gestaltung der Lehrsupervision wie auch der Supervision.
- Obwohl meine Teilnahme nicht direkt vom Thema gesteuert wurde, bin ich jetzt durch das Thema angeregt. Es ist total spannend.

> Zum Stellenwert der Tagung

- Ein solcher Ort wie diese Tagung ist für Lehrsupervisoren wichtig für die (Weiter-) Entwicklung einer lehrsupervisorischen Identität.
- Ich habe es als eine offene, spannende kollegiale Runde erfahren, gefüllt mit viel Kompetenz.
- Wichtig, sowohl für die Thematik als auch für das kollegiale Zusammensein.

> Zur Tagungsleitung

- Sie bildete einen guten Rahmen für das Experimentieren mit dieser Thematik.
- Die Führung war angemessen für das, wofür ich gekommen bin. Methodisch vorbildlich gestaltet.
- Sie war Souverän. Klasse!

III. RÜCK- UND AUSBLICK

1. Rückblick

⁵ Karpman, Stephen B. (1968): Fairy Tales and Script Drama Analysis. *Transactional Analysis Bulletin*, 7(26), 39-43.

Die unter II.10 zitierten Aussagen der Teilnehmer illustrieren, dass die Tagung wertvoll war für ihre lehrsupervisorische Tätigkeit, für ihre Kompetenz und Identität. Das offene kollegiale Klima wurde als einzigartig erlebt, sehr geschätzt und genossen. Es gab Energie.

Das Thema hat sowohl Bedeutung für Gestaltung und Handhabung der Lehrsupervision, als auch für die Supervision selbst und dadurch wiederum für die Zielsetzung und Inhalte der Lehrsupervision.

Mit der gewählten Vorgehensweise wurde die Dynamik der Verhältnisse im Dreieck erfahrbar und benennbar. Ihre Handhabung wurde auf der Handlungsebene untersucht und erprobt. Neue richtungweisende Erkenntnisse für die (lehr-) supervisorische Praxis wurden gewonnen.

Teilnehmerkreis

Die Teilnehmer sind als Lehrsupervisoren mit mehreren Ausbildungsinstituten in Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz verbunden. Damit wurde auch Diversität in der Ausbildungspraxis repräsentiert. Die internationale Zusammensetzung der Teilnehmergruppe war in vielfacher Hinsicht - fachlich und persönlich - ein Gewinn.

2. Ausblick

Diese Tagung war die vierte Konferenz im Rahmen des Projekts Lehrsupervision, das die Projektgruppe des Vereins für Weiterbildung auf der Grundlage der TZI im Jahr 2008 begonnen hat.

Auch diejenigen, die ihr Interesse bekundet haben, aber nicht teilnehmen konnten, ermutigen zur Weiterarbeit. Das Projekt wird im Jahr 2012 fortgeführt.

Am **26./27. Oktober 2012** findet die nächste Lehrsupervisorische Tagung statt. Sie steht allen am Thema Lehrsupervision interessierten Kollegen offen. Nähere Informationen wird es Anfang Juni 2012 geben.

Die Projektgruppe wird versuchen auch Kollegen aus anderen Ländern für Teilnahme zu gewinnen. Ziel bleibt eine Länder- und Institutsübergreifende Teilnehmerschaft.

ANHANG I

Wolfgang Dinger

TRIANGULIERUNG ALS 'SOZIALE GEBURT' DES MENSCHEN. EINFÜHRUNG IN DIE TAGUNGSTHEMATIK

*Ich sei, gewährt mir die Bitte,
In eurem Bunde der dritte!*
(Friedrich Schiller, Die Bürgschaft)

*Vernimm denn, was Apoll mir prophezeit:
Die Ehe mit der Mutter und den Mord
Des eignen Vaters, hier mit dieser Hand!
So meid ich schon seit langem unsre Stadt,
Zu meinem Glück, doch auch zu meinem Leid:
Nie seh ich mehr der Eltern Angesicht!*
(Sophokles, König Ödipus, V. 993-998)

1. Bedeutung von Triangulierung für (Lehr-) Supervision

Im Feld der Supervision wird 'Supervision in Organisationen' als triangulierende Arbeitstechnik beschrieben (Möller, 2001; Pühl, 2005; Tietel, 2003; Weigand, 2006). Das führt mich zu der Frage: Welche Bedeutung kommt also der Triangulierung zu, und inwiefern kann sie helfen, in Arbeitsbeziehungen Entwicklungs- und Veränderungsprozesse zu befördern?

2. Ursprung des Begriffs

Triangulierung oder analog zum Englischen *Triangulation* ('triangulation'), ist ursprünglich ein Fachbegriff aus der Geodäsie. Er bedeutet die Vermessung eines Punkts im Dreieck, die Festlegung eines Netzes trigonometrischer Punkte. Punkte in der Landschaft werden durch Linien zu einem Dreieck verbunden. Es geht um Position und Relation, Punkt und Linie. Zusammen ergeben sie ein Netzwerk von Dreiecken.

Der Begriff in der psychoanalytischen Theorie

Ernst Abelin (1971), Mitarbeiter der Psychoanalytikerin Margaret Mahler, hat sich mit der frühen Entwicklung des Kindes und der Beziehung zur Mutter beschäftigt. Er hat den Begriff 'Triangulierung' 1971 in die psychoanalytische Objektbeziehungstheorie eingeführt. Der Begriff ist verknüpft mit der psychoanalytischen Konflikttheorie, nach der unbewusste intrapsychische Konflikte und deren Bewältigung die Grundlage aller psychischen Vorgänge und Reifungsprozesse sind. Das Gelingen ist damit unerlässlich für die soziale Entwicklung des Menschen, für seine Fähigkeit in sozialen Gefügen zu leben und diese zu gestalten.

Der Schweizer Analytiker Heinz Müller-Pozzi (1991, 129) konstatiert: 'Die Triade ist die erste Gruppe im Leben eines Menschen, Vorläufer aller späteren Gruppen. Die psychische und die soziale Geburt des Menschen gehen Hand in Hand. Was wir Gemeinschaftsgefühl nennen können, wurzelt in der Triade. Es beinhaltet die Fähigkeit, gleichzeitig zu mehreren Personen unterschiedene Beziehungen zu haben und alle zusammen als Gemeinschaft wahrnehmen und erleben zu können.'

Bei der Triangulierung handelt es sich also um eine Grundsituation in der Entwicklung der psychischen Wirklichkeit mit Folgen für alle Ebenen des menschlichen Seins.

3. Grundformen psychoanalytischer Konflikte

In der psychoanalytischen Theorie werden die komplexen Hintergründe von Triangulation hinsichtlich der subjektiven Verarbeitung der Triade betrachtet. Sie beschäftigt sich mit der Entstehung der psychischen Wirklichkeit, mit der 'Innenwelt der Außenwelt' (Müller-Pozzi).

Die Frankfurter Psychoanalytikerin Ilka Quindeau (2008) beschreibt vier Grundformen von Konflikten, die sich in den ersten Lebensjahren eines Kindes entfalten, jedoch nicht darauf beschränkt bleiben, sondern zeitlebens weiter bestehen. Deren Erleben und ihre Verarbeitung prägen die Persönlichkeitsstruktur eines Menschen. Quindeau unterscheidet *Trennungskonflikte*, *Individuationskonflikte*, *Triangulierungskonflikte* sowie *Selbstwert-Konflikte*.

Die Grundkonflikte sind um eine bestimmte Entwicklungsstufe des Kindes zentriert:

- *Trennungskonflikte* in der oralen Phase - erstes Lebensjahr - prägen die psychische Geburt des Menschen. Im Vordergrund steht die Angst des Kindes vor Objektverlust (Mutter).
- *Individuations- / Separations- bzw. Autonomiekonflikte* finden in der analen Phase statt, im zweiten und dritten Lebensjahr. Hier entsteht das 'Nein' des Kindes.
- *Triangulierungskonflikte* gehören zur phallisch-ödipalen Phase im vierten bis fünften Lebensjahr.

4. Freuds Ödipuskomplex

Ausgangspunkt sind die Erkenntnisse Freuds, die zur Formulierung des Ödipuskomplexes geführt haben. Freud beschreibt mittels der Metapher der griechischen Tragödie des Sophokles die unbewussten Phantasien des Kindes beim Begehren des gegengeschlechtlichen Elternteils. Die Konflikte dieser phallisch-ödipalen Phase stehen in Verbindung mit dem Ödipuskomplex, den Freud als Kernkomplex der Neurosen aus den anderen Konfliktkonstellationen heraus hob, indem er seine konstitutive, strukturbildende Funktion betonte. Vorangehend haben sich in der psychischen Entwicklung des Kindes Selbst- und Objektrepräsentanzen in der kindlichen Psyche gebildet und es wurden Trennungs- und Autonomiekonflikte mit den dazu gehörenden Wünschen und Ängsten vorerst bewältigt und integriert.

5. Triangulierung

Nun steht der Übergang von der dyadischen zur triadischen Beziehung an, die sogenannte *Triangulierung*. 'Im Übergang von der Dyade zur Triade gewinnt der Dritte seine spezifische Bedeutung. Der Prozeß der Loslösung, Triangulierung und Individuation setzt auf dem Höhepunkt der Dyade ein, wenn sie so sicher funktioniert, dass sie bereits zeitweilig in Frage gestellt werden und überschritten werden kann. Nun beginnt das Kind, aktiv die Beziehung aufzunehmen, die vom dritten Objekt her bereits besteht.' (Müller-Pozzi, 1991, 128). Quindeau (2008,33) erweitert diese Sicht über den familiären Rahmen hinaus: 'Das Kind verortet sich im Netz der familiären Beziehungen und wird gewahr, dass es nicht im Mittelpunkt aller sozialen Beziehungen steht. Metaphorisch könnte dieser Schritt als kopernikanische Wende in der Ontogenese bezeichnet werden, die der Einsicht in die De-zentrierung der menschlichen Existenz Rechnung trägt und die "ptolemäische Phase" der dyadischen Beziehungsstrukturen beendet. Dieser Schritt hat entscheidende Bedeutung für die Bildung der psychischen Struktur, er bildet die Grundlage für ein "leben im Dreieck" als Grundform aller sozialen Beziehungen.'

6. Die soziale Geburt des Menschen: Fähigkeit zur Triangulierung

In Anlehnung an Mahlers Begriff der 'psychischen Geburt' des Menschen kann man also hinsichtlich der Fähigkeit zur Triangulierung von der 'sozialen Geburt' des Menschen sprechen (Müller-Pozzi, 1991). Sie befähigt Menschen dazu, sich in Verbindung mit mehr als einer weiteren Person zu erleben. In der Triangulierung wird nicht nur eine weitere Objektrepräsentanz in der psychischen Wirklichkeit ausgebildet, sondern das Muster sozialer Beziehungen schlechthin. Damit verknüpft ist die Angst ausgeschlossen zu werden, nicht dazu zugehören. Das Kind erbringt also die Leistung, die Fähigkeit zu entwickeln, Beziehungen zwischen zwei anderen bedeutsamen Objekten wahrzunehmen und aushalten zu können. Auf der affektiven Ebene geht es um die Integration von Ambivalenz, um die Anerkennung von widersprüchlichen Gefühlsregungen. Quindeau (2008, 35) erläutert: 'Am Ödipuskomplex hängt erstens die Triangulierung, d.h. die Verortung des Kindes im Geflecht der familiären und darüber hinaus allgemein in sozialen Beziehungen; zweitens die Anerkennung der Geschlechts- und

Generationengrenzen durch das Aufheben der bisexuellen Illusion⁶ und das Begehren der Eltern. Darüber hinaus geht es um die Integration von Ambivalenz: Es wird anerkannt, dass es sowohl positive als auch negative Gefühle derselben Person geben kann, Zuneigung und Hass bestehen nebeneinander und werden nicht mehr wie in früheren Phasen auf verschiedene Personen verteilt. Triangulierungskonflikte finden sich in der weiteren Lebensgeschichte in verschiedenen Dreierkonstellationen, die oft mit Neid und Eifersucht einhergehen. Der, die, das Dritte muss dabei nicht immer eine Person sein, an diese Stelle kann auch eine Tätigkeit, eine Berufstätigkeit ebenso wie ein Hobby treten, das heißt alles, was die dyadische Struktur zu einer triadischen erweitert.⁷

Damit der Mensch ein Individuum werden kann, muss er sich aus der Dyade lösen, zum Dritten in Beziehung treten. Und er muss sich als Selbst, als Zentrum eigener Wünsche, Wahrnehmungen und Initiativen in diesem Geschehen begreifen können. Das Kind erreicht die Fähigkeit, andere in ihrem Anderssein zu sehen und zu berücksichtigen - die Grundlage für die Gegenseitigkeit von Beziehungen. Mit der Triangulierung setzt so in der psychischen Struktur die Entwicklung des Realitätssinns und die Befähigung zur Realitätsprüfung ein. 'Vielleicht bedeutet die Triangulierung die größte Umwälzung in der Entwicklung des Menschen.' (Müller-Pozzi, 1991,128)

7. Triade und Triangulierung

Erst eine stabile triadische Beziehungsrepräsentanz befähigt dazu, in einem Beziehungsdreieck zu zwei anderen gleichzeitig eine Beziehung zu haben, und ein zeitweiliges eigenes Ausgeschlossenensein ohne Verlustängste oder das aktive Ausschließen des einen Partners ohne Loyalitätsprobleme zu ertragen.

Das Gleichgewicht in der Triade ist hergestellt, wenn:

- alle drei Pole klar voneinander differenziert sind: Vater, Mutter, Kind erleben sich als voneinander getrennte Individuen;
- zwischen allen drei Polen wechselseitige Beziehungen bestehen;
- alle drei diese Beziehungen billigen;
- alle drei Relationen des Dreiecks überwiegend positiv getönt sind;
- jede der drei Relationen bei allen Beteiligten mental repräsentiert ist (A macht sich eine Phantasie über die ihn zeitweise ausschließende Beziehung von B zu C usw.).

Triangulierung vollzieht sich dann, wenn aus der äußeren Dreierkonstellation ein dreidimensionaler innerpsychischer Raum entsteht. Triangulierung bezeichnet also die Entwicklungsaufgabe aus dem äußeren Beziehungsdreieck ein inneres zu machen, eine Aufgabe die nicht nur das Kind, sondern auch die Eltern zu bewältigen haben. Indem es gelungen ist, ist ein Pendeln zwischen dyadischen und triadischen Handlungs- und Erlebniszuständen möglich. Nach Dammasch u.a. (2008) werden dadurch emotionsregulierende Kompetenzen erworben, die im kognitiven Bereich ein Dazu- und Umlernen ermöglichen.

Die emotionalen Anforderungen des Umlernens verlangen die Fähigkeit, Verunsicherungen zu ertragen, die Angst vor dem Fremden auszuhalten und zu sich selbst in eine reflektierte Position eintreten zu können.

Aus der Dichotomie des Entweder-oder kann ein Sowohl-als-auch hergestellt werden, das ein Drittes zulässt. Supervisoren können als beobachtende, reflektierende Dritte verstanden werden, die Supervisanden dabei unterstützen, aus ihren dyadischen Verwicklungen und aus der Dichotomie des Entweder-oder herauszutreten und wieder in eine verstehende Position zu kommen. Und das erlernen sie, indem Lehrsupervisoren in gleicher Weise gegenüber ihren SIA die Position des Sowohl-als-auch einnehmen.

8. Bibliografie

⁶ Gemeint ist: des Kindes bezüglich seiner selbst (Anmerkung des Verfassers).

- Ernst Abelin (1971).** *The Role of the Father in the Separation-Individuation Process.* In: *Separation-Individuation*, ed. McDevitt J.B. and Settlage, C.F., New York: International Universities Press, S. 229-252.
- Dammasch, F., Katzenbach, D., Ruth, J. (Hg.) (2008).** *Triangulierung. Lernen, Denken und Handeln aus psychoanalytischer und pädagogischer Sicht.* Frankfurt: Brandes & Apsel.
- Mahler, M., Pine, F., Bergman, A. (1978).** *Die psychische Geburt des Menschen. Symbiose und Individuation.* Frankfurt: Fischer Taschenbuchverlag.
- Möller, H. (2001).** *Was ist gute Supervision.* Stuttgart: Klett-Cotta.
- Müller-Pozzi, H. (1991).** *Psychoanalytisches Denken. Eine Einführung.* Bern: Verlag Hans Huber.
- Pühl, H. (2005).** Der Dreieckskontrakt als organisationelle Triangulierung. *DGSv aktuell* 1/2005, S.25-27
- Tietel, E. (2003).** *Emotion und Anerkennung in Organisationen. Wege zur triangulierenden Arbeitskultur.* Münster: LIT-Verlag.
- Quindeau, I. (2008).** *Psychoanalyse.* Stuttgart: UTB.
- Sophokles (1966).** König Ödipus. Tragödie. Stuttgart: Philipp Reclam
- Weigand, W. (2006).** Paradigmenwechsel: Der Supervisor in der Verantwortung für die Organisation. *Supervision* 2/2006.

ANHANG II

Louis van Kessel

TRIADE - TRIANGULATION - TRIANGULIERUNG : WEITERE THEORETISCHE BEDEUTUNGEN⁷

1. Triangulierung in der Neo-Analyse

Bei späteren Autoren der psycho-analytischen Tradition (Ermann, Rotmann, Rohde-Dachser, Lacan, Chasseguet-Smirgel, Green), aber auch implizit schon bei Melanie Klein wird das Konzept der frühen Triangulierung, wie in Anhang I beschrieben, erweitert.

Sie gehen davon aus, dass die Fähigkeiten zur Triangulierung angeboren sind und bereits mit der Geburt wirken. Die 'ausschließende Symbiose und Dyade' zwischen Mutter und Kind wird hier nicht als normales Entwicklungsstadium betrachtet, sondern als ein pathologisches Problem. Das würde den traditionellen Konzepten von Rollenverhältnissen und Vaterbild widersprechen (Heinz, 2001).

Nach neuen Konzeptualisierungen (Bürgin, Rotmann, Von Klitzing), die als Ergebnis aus Beobachtungsstudien hervorgehen, wird der Vater als gleichwertig neben der Mutter gesehen und damit die Triade als eine Urform menschlicher Beziehungsmuster.

2. Triade in der Familientherapie

Begrifflich ist Triade eine Betrachtungsweise, ein Modell zur Beschreibung von dynamischen Vorgängen in Beziehungen. Es gibt keine 'gute' oder 'schlechte' Triade. Hingegen kann je nach gewähltem Ziel ein bestimmtes Muster in einer Triade mehr oder weniger hilfreich sein, ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Der Begriff stammt von Murray Bowen (1976) und wurde von Salvador Minuchin (1977) bekannt gemacht. In der Familientherapie bezeichnet eine Triade das *Beziehungssystem zwischen drei Personen*. Seine erste Ausprägung im Leben eines jeden Menschen hat dieses System in der Beziehungskonstellation Vater-Mutter-Kind, also der kleinsten Kernfamilie. Aber auch andere familiäre Beziehungen - oder allgemein Beziehungen zwischen drei Personen in Gruppen oder (Sub-)Systeme - zeigen eine Triade.

Triaden sind immer dynamisch, die Muster, Regeln und Rollen verändern und entwickeln sich. In einer Triade sind immer zwei der Beteiligten etwas stärker verbunden ('Paar' mit Symbiose als extreme Position), der Dritte etwas weiter weg ('fünftes Rad am Wagen' als extreme Position). Diese Positionen können über lange Zeit konstant sein, aber sie können auch kurzfristig und mehrfach wechseln ('Prinzessin' oder 'Schwarzer Peter' als extreme Position). Häufig zu beobachten ist eine 'wechselnde Koalition', also ein abwechselndes Sich-Verbünden von je zweien gegen den Dritten.

Das Dramadreieck, beschrieben von Karpman (1968), ist eine Variante von der Dreiecksdynamik.

3. Triangulierung in der systemischen Therapie / Familientherapie

In der Sozialpsychologie beschreibt Triangulierung das Hinzutreten eines Dritten zu einer Zweierbeziehung. In der Systemischen Familientherapie bedeutet *Triangulierung* die Auslagerung (Umleitung oder Verschiebung) eines Konflikts aus einer Zweierbeziehung auf einen Dritten. Z.B. erhält ein Kind eine bedeutsame und ungesunde Funktion in einem anderen Subsystem, dem es selbst nicht angehört. Ein Kind wird als Bündnispartner in einen Konflikt hineingezogen, der im Grunde zwischen Vater und Mutter besteht: Die Mutter verbündet sich z.B. mit der Tochter gegen den Vater. Damit erhält die Tochter eine unangemessene/dysfunktionale Rolle (Loyalitätskonflikt) zwischen den Eltern (im Subsystem Elternpaar). Der eigentliche Konflikt zwischen den Eltern wird gewissermaßen über einen Dritten (hier die Tochter) 'umgeleitet'. Damit beginnt auch das eigentliche Triangulieren: Das (Eltern-)Paarsystem 'braucht' (eigentlich: missbraucht) das Kind, um stabil zu bleiben und hält an dieser Konstellation fest. Fachlich ausgedrückt: die Delegation eines Konfliktes zwischen zwei Personen an einen unbeteiligten Dritten (Haley, 1980). Familiendynamisch betrachtet wäre es möglich, dass ein Sohn in die Konflikte der Eltern einsteigt, indem er als 'Liebesdiener' an der Mutter stellvertretend für diese und unaufgefordert einen 'Auftragsmord' ausführt, wenn beispielsweise die Mutter vom Vater misshandelt wird. Ein solcher Konflikt kann im ungünstigen Fall

⁷ Die Paragraphen 1- 4 sind geschrieben mit Nutzen von Information aus [http://de.wikipedia.org/wiki/Triangulierung_\(Psychologie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Triangulierung_(Psychologie)) + [http://de.wikipedia.org/wiki/Triade_\(Familientherapie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Triade_(Familientherapie)).

symbolisch oder real so ausgehen, wie es die Tragödie *König Ödipus* (Sophokles) beschreibt. Bei fast zwei Dritteln aller Morde in den USA, die von männlichen Jugendlichen unter 20 Jahren begangen werden, sollen die Täter Söhne sein, die den Mann töteten, der ihre Mutter misshandelt hat (Klotz, 2000).

4. Triangulation als Allianz zu dritt und Triangulierung

Triangulation ('dreieckig machen') ist abgeleitet von lateinischen 'Triangulum' (Dreieck).

Im Gegensatz zur *defizitären Form der Triangulation* untersuchten Fivaz-Depeursinge und Corboz-Warnery (2001) unter dem Stichwort 'Familienallianz' Entwicklungen im System Familie, die die Formen 'zwei-gegen-einen' oder 'zwei-minus-einen' - die Ausschlussformen also - überschreiten und jenen mit den Konstellationen 'zwei-für-einen' und 'zwei-plus-einen' durch Formen der Eingezogenheit ergänzen. Ihren triangulären Höhepunkt findet dies in der Form 'drei-gemeinsam' - alle Beteiligten erleben eine Gemeinsamkeit zu Dritt.

Daraus leiten diese Autoren denn auch ihren Begriff von Triangulierung ab. Nämlich *die Fähigkeit 'in affektiv aufgeladenen Situationen eine Bezogenheit zu dritt zu entwickeln und zu erhalten'* (Fivaz-Depeursinge und Corboz-Warnery 2001). Damit findet die systemisch-familientherapeutische Forschung Anschluss an die psychoanalytische Konzeption der Triangulierung, bei der es im Kern um einen intra-psychischen Entwicklungsschritt geht (siehe Britton, 1989; Tietel, 2006).

Durch zirkuläre Fragen - statt die Mutter direkt zu fragen, was sie über ihren Sohn denkt, wird die Tochter gefragt, was sie glaubt, dass die Mutter über ihren Bruder denkt - können Beziehungsmuster in der Triade offengelegt werden.

5. Suche nach der verborgenen Triade

Eine jeweilige Suche nach der verborgenen Triade ist immer wieder von großem Wert, um einen ins Stocken geratenen Fluss zwischen Beziehungspartnern wieder in Bewegung zu bringen (Ingwersen, 2006, 213). 'Wenn eine dyadische Beziehung schwierig wird (...), dann heißt die Lösung fast immer, dass der Fokus erweitert, mithin die jeweils verborgene Triade gefunden und gewürdigt werden will.' Der Dritte kann eine vermittelnde Kraft sein. Sie hat eine öffnende wie strukturierende Funktion.

Jedoch der Dritte Punkt, der aus den zwei Polen ein Dreieck macht, ist unbewusst, vorbewusst oder nicht gewusst. Deshalb ist es wichtig das Menschen lernen triadisch zu verstehen und handeln. Wie Tietel (2006, 61) es formuliert: '(...) sie sind aufgefordert sowohl in sich "als auch zwischen sich" dem Sog der Spaltung und Vereinfachung zu widerstehen und immer wieder neu um trianguläre Räume zu ringen.'

6. Institutionelle Triangulierung: 'der Dritte' in Verhältnis zu 'das Dritte'

Für das Feld der Supervision hat Pühl (1996; 1997) den Begriff der 'institutionelle Triangulierung' ausgearbeitet. 'Institutionelle Dreiecke' können es dem Supervisor bei seinem Gang in Organisationen schwer machen. Da gibt es zwei miteinander verbundene Dreiecke: einerseits die metakommunikative Triade der Supervision, gekennzeichnet durch die Beziehung Supervisor - Supervisandensystem (ggf. Team) - Organisation; und andererseits, als Spiegelung der organisationellen Triade, gekennzeichnet durch die Beziehung Supervisandensystem - Organisation - Klientensystem. 'Beide Triaden sind Beziehungsdreiecke zwischen miteinander agierenden *Personen*, (...) wechselseitige Aushandlungs- und Anerkennungsbeziehungen, die mehr oder weniger triangulär strukturiert sein können.' (Tietel, 2006, 67). Sie können als '*der Dritte*' angedeutet werden. Dagegen kann die Dimension der institutionellen Triangulierung als '*das Dritte*' benannt werden. Sie geht an den konkreten Beziehungen und der triadischen Beziehungsgestaltung voraus; auf das beziehen die Beteiligten sich in ihren Interaktionen und Handlungen mehr oder weniger explizit. In beiden vorher unterschiedenen Triaden sind es die Ziele und (Arbeits)Aufgaben der Organisation, die als 'das Dritte' strukturierend wirksam sind.

7. Schließung der Triade und Triadische Kapazität /-Kompetenz

Die Schließung der Triade ist gebunden an der Anerkennung, dass nicht nur ich eine Beziehung zu den beiden anderen unterhalte, sondern diese ebenfalls eine Beziehung haben, wie Britton (1989) stellt, (Tietel, 2006, 72). Dafür braucht man 'Triadische Kapazität' (Bürgin/von Klitzing, 2001, 523): das Vermögen 'zu mehreren bedeutungsvollen Anderen Beziehungen aufzunehmen, d.h. diese in wechselseitigem Dialog und ohne Ausschluss des Dritten auszubalancieren'. Das ist mehr als den 'Winkel zu halten' (Bauriedl, 1994,

235), weil damit das Geschehen im Dreieck als Geschehen zweier Beziehungen aufgefasst wird, als deren Dreh- und Angelpunkt der Winkelhalter sich imaginieren kann.

Mit der Schließung der Triade konstituiert sich auch eine neue Beziehungsform (*die Beziehung auf eine Beziehung*) so meint Tietel (2006, 72), zu betrachten als 'Zeugen- bzw. Beobachtungsbeziehung' (Britton, 1989, 87, nach Tietel, 2006, 73). Damit können wir in dieser entfalteten triangulären Konstellation die Fähigkeit entwickeln, 'uns selbst in der Interaktion mit anderen zuzusehen, einen anderen Blickwinkel einzunehmen, ohne den eigenen aufzugeben, über uns selbst nachzudenken und dennoch "wir selbst" zu bleiben'. Diese exzentrische Perspektive innerhalb der entfalteten Triade, vermittelt die Fähigkeit zur reflexiven Selbstbezüglichkeit und zum selbstreflexiven Handeln. Diese triadische Fähigkeit wird zunehmend gefordert, weil wir kaum noch Stabilität und Anerkennung aus einem geltenden kulturellen Fundus schöpfen können.

8. Biographie

Britton, R., (1989): The missing link: parental sexuality in the Oedipus complex. In: Steiner, J. (Hrsg.), (1989). *The Oedipus Complex Today*. London: Karnac Books, S. 83-101.

Bürgin, D. & von Klitzing, K. (2001): Zur Psychoanalyse von Kindern und Jugendlichen. Triadische Kompetenz: Ressource für die psychische Entwicklung. In: Bohnleber, W. & Drews, S. (Hrsg.): *Die Gegenwart der Psychoanalyse - die Psychoanalyse der Gegenwart*. Stuttgart: Klett-Cotta, S. 519-533.

Fivaz-Depeursinge, E. & Corboz-Warnery, A. (2001): *Das primäre Dreieck. Vater, Mutter und Kind aus entwicklungstheoretisch-systemischer Sicht*. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme Verlag.

Haley, J. (1980): Ansätze zu einer Theorie pathologischer Systeme. In: Watzlawick, Paul: *Interaktion*, 1980, ISBN 3-456-80448-2.

Heinz, J. (2001): Väter in der begleitenden Psychotherapie. In: *Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie* 2/2001, S.245-272.

Ingwersen, F. (2006): Triangulationsphänomene im Kontext von psychosomatischen Kliniken. In: Rieforth, J. (Hrsg.): (2006), S. 213-228.

Karpman, Stephen B. (1968): Fairy Tales and Script Drama Analysis. *Transactional Analysis Bulletin*, 7(26), 39-43.

Klotz, K.(2000): Kinder als Opfer von Partnergewalt. *Dokumentation der Fachtagung in Karlsruhe vom 14. September 2000*.

Minuchin, S. (1977): *Familie und Familientherapie, Theorie und Praxis struktureller Familientherapie*. ISBN 3784101488

Pühl, H. (2002): Teamsupervision: Auftragklärung, Nachfrageanalyse und organisationelle Triangulierung. In: Ders. (Hg.), *Supervision – Aspekte organisationeller Beratung*. Berlin (veränd. Neuauflage von: *Supervision in Institutionen*, Frankfurt, 1996/97).

Pühl, H. (2005): Der Dreiecksvertrag als organisationelle Triangulierung. *DGSv aktuell* 1/2005, S.25-27.

Tietel, E. (2006): Die interpersonelle und die strukturelle Dimension der Triade. In: Rieforth, J. (Hrsg.). *Triadisches Verstehen in sozialen Systemen*. Heidelberg: Carl Auer, 2006, S. 61-85.

ANHANG III LITERATUREMPFEHLUNGEN ZUM THEMA

- Dammasch, F., Katzenbach, D., Ruth, J. (Hg.) (2008):** *Triangulierung. Lernen, Denken und Handeln aus psychoanalytischer und pädagogischer Sicht.* Frankfurt: Brandes & Apsel.
- Ingwersen, F. (2006):** Triangulationsphänomene im Kontext von psychosomatischen Kliniken. In: Rieforth, J. (Hrsg.): (2006), S. 213-228.
- Pühl, H. (2002):** Teamsupervision: Auftragklärung, Nachfrageanalyse und organisationelle Triangulierung. In: Ders. (Hg.), *Supervision – Aspekte organisationeller Beratung.* Berlin (veränd. Neuauflage von: *Supervision in Institutionen*, Frankfurt, 1996/97).
- Pühl, H. (2005):** Der Dreiecksvertrag als organisationelle Triangulierung. *DGSv aktuell* 1/2005, S.25-27.
- Rieforth, J. (Hrsg.):** *Triadisches Verstehen in sozialen Systemen.* Heidelberg: Carl Auer, 2006.
- Rothe, Friederike (2006):** Zwischenmenschliche Kommunikation als Ausdruck triadisch verfasster Relationalität. In: Rieforth, J. (Hrsg.): (2006), S. 41-60.
- Tietel, E. (2002):** Trianguläre Räume und soziale Häute in Organisationen. In: Pühl, H. (Hrsg.): *Supervision - Aspekte organisationeller Beratung* Berlin: Ulrich Leutner Verlag, S. 47-75.
- Tietel, E. (2003):** *Emotion und Anerkennung in Organisationen. Wege zur triangulierenden Arbeitskultur.* Münster: LIT-Verlag.
- Tietel, E. (2004):** Institutionelle Triangulierung aus psychoanalytischer und systemischer Sicht. In: Triangel-Institut (Hg.), *Brücken und Tücken psychoanalytisch-systemischer Beratung.* Berlin.
- Tietel, E. (2006):** Die interpersonelle und die strukturelle Dimension der Triade. In: Rieforth, J. (Hrsg.): (2006), S. 61-85.

ANHANG IV

VERÖFFENTLICHUNGEN IM RAHMEN DES PROJEKTS LEHRSUPERVISION IM FOKUS - LEHRSUPERVISION IN ENTWICKLUNG

Dinger, W., Kessel, L. van, Wolf-Hollander, J. (2009). Lehrsupervision in Entwicklung. Ein Tagungsbericht. *DGSv aktuell* (2009), 2, S.25.

Dinger, W., Kessel, L. van & J. Wolf-Hollander (2011). Kollegialität, Rivalität, Konkurrenz. Ein Projektbericht. *Journal Supervision*, (2011),2, S.25.

Dinger, W., Kessel, L. van & J. Wolf-Hollander (2012). Dreiecksverhältnisse - Zündstoff und Dünger in der Lehrsupervision. Ein Projektbericht. *Journal Supervision*, (2012),2, S.

Kessel, L. van, Wolf-Hollander, J., Dinger, W. (2009). *Lehrsupervision im Fokus. Funktion - Konzeption - Organisation - Gestaltung. Ein Projekt des Vereins für Weiterbildung in Supervision.* Asbach-Löhe, Verein für Weiterbildung in Supervision auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion.

http://www.supervisionsausbildung.net/projekt_lehrsupervision.htm

Kessel, L. van, Wolf-Hollander, J., Dinger, W. (2009). *Bestandsaufnahme von Lehrsupervision in Europa.* Asbach-Löhe, Verein für Weiterbildung in Supervision auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion. <http://www.supervisionsausbildung.net/Bestandsaufnahme%20von%20Lehrsupervision%20in%20Europa.pdf>

Kessel, L. van, Wolf-Hollander, J., Dinger, W. (Projektgruppe Lehrsupervision) (2009). *Tagung Lehrsupervision 2008, Kronberg/Taunus BRD. Ergebnisbericht.* Asbach-Löhe, Verein für Weiterbildung in Supervision auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion. <http://www.supervisionsausbildung.net/documents/LSVTagung-2008.TAGUNGSBERICHT.pdf>

Kessel, L. van (2009). *Bibliographie zur Lehrsupervision.* Asbach-Löhe, Verein für Weiterbildung in Supervision auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion.

Kessel, L. van, W. Dinger, J. Wolf-Hollander (2010). Selbstreflexivität als Aufgabe von Lehrsupervision (2009): Ein Projektbericht. *DGSv aktuell* (2010), 1, S.25.

Kessel, L. van, Wolf-Hollander, J., Dinger, W. (2009). *Tagung Lehrsupervision 2008 Kronberg/Taunus BRD. Ergebnisbericht.* Asbach-Löhe, Verein für Weiterbildung in Supervision auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion. <http://www.supervisionsausbildung.net/Bibliographie%20zur%20Lehrsupervision.pdf>

Kessel, L. van, Wolf-Hollander, J., Dinger, W. (2010). *Tagung Lehrsupervision 2009. Entwicklung von Selbstreflexivität als Aufgabe von Lehrsupervision. Tagungsbericht.* Asbach-Löhe, Verein für Weiterbildung in Supervision auf der Grundlage der Themenzentrierten Interaktion. http://www.supervisionsausbildung.net/documents/Lehrsupervision2009_Tagungsbericht.pdf

Kessel, L. van, W. Dinger, J. Wolf-Hollander (2011). *Tagung Lehrsupervision 2010. Kollegialität, Rivalität, Konkurrenz. Tagungsbericht.* http://www.supervisionsausbildung.net/documents/LSVTagung_2010_Bericht_000.pdf